

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

35 (23.3.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 35.

Erstausgabe wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 23. März

Einschickungsgebühr für gewöhnliche vier-
sehbare Stelle oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten man Zucht zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 21. März. [Karlsru. Ztg.] Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Minister von Brauer und ertheilte danach mehreren Personen Audienz. Nachmittags hörte Höchstberieselbe den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo; hierauf folgte Seine königliche Hoheit der Einladung des königlich preussischen Gesandten, Wirklichen Geheimraths von Gifendecher und Gemahlin zu einer musikalischen Gesellschaft. Die Großherzoglichen Herrschaften sehen Ende dieser Woche dem Besuch Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein entgegen. Seine königliche Hoheit trifft voraussichtlich Freitag Nachmittag hier ein und verweilt bei den höchsten Herrschaften bis Samstag Nachmittag.

Karlsruhe, 20. März. Von heute ab wird der im Fahrplan für den Winterdienst 1892/93 nur für die Monate November bis Februar vorgezeichnete Personenzug 82 (Karlsruhe ab 7³⁰, Bruchsal 8³⁰) an Werktagen bis auf Weiteres wieder gefahren.

Karlsruhe, 22. März. Heute früh 7 Uhr wurde im kleinen Gefängnißhofs der in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen Ermordung des Landwirths Schneider aus Freiolsheim zum Tode verurtheilte F. Weyell aus Appenheim durch Herrn Scharfrichter Müller aus Ladenburg hingerichtet. Die „Bad. Volksz.“ berichtet hierüber Folgendes: Heute früh kurz vor 7 Uhr versammelte sich das Gericht, die 12 Urkundspersonen und die Berichtserkatter in dem kleinen Gefängnißhofs auf einer Tribüne. Punkt 7 Uhr erklang das Todtenglocklein auf dem Thurme der Stadtkirche, unter dessen Geläute Weyell, von Herrn Hofvikar Fischer und dem Küster, der das Kreuzfahrg, geleitet und von Polizeibeamten bewacht, vorgeführt wurde. Herr Staatsanwalt Hübsch verlas das Urtheil und die Vollstreckbarkeits-erklärung; hierauf brach er mit den Worten: „Weyell, Euer Leben ist verwirkt“, den Stab über den Verurtheilten. Nachdem der Geistliche zu Weyell noch ein Gebet gesprochen, wurden dem Verbrecher die Augen verbunden und er wurde unter anhaltendem Gebet des Geistlichen

auf das Schaffot geführt. Nach der kurzen Zeit von nicht ganz einer Minute war das Urtheil vollzogen. Die Hinrichtung hatte nebst Urtheilsverlesung nicht ganz 5 Minuten in Anspruch genommen.

Durlach, 22. März. Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte der Höheren Töchter Schule war die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre von 67 Schülerinnen (57 Evangelischen, 7 Katholiken, 3 Israeliten) besucht. Der Schlußakt findet am Freitag den 24. März, Nachmittags 3 Uhr, in der Aula des Schulhauses statt. Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 10. April.

Freiburg, 20. März. [Zur Militär-vorlage.] Wie man der „Breisg. Ztg.“ mittheilt, hat sich hier eine patriotische Vereinigung gebildet, deren Zweck es ist, auf die Annahme der Militär-vorlage durch den Reichstag hinzuwirken. Die in diesem Sinne begonnene Sammlung von Unterschriften, um die Zustimmung zum Inhalt des hier ausgegebenen „Mahnrufs an alle patriotisch gesinnten Badener“ auszudrücken, hat das Ergebnis gehabt, daß die Zahl der Unterschriften bereits 2035 beträgt. Die Sammlung von Unterschriften wird fortgesetzt.

Die Bäckermeister in Neckarau sind freiwillig mit den Broddreien heruntergegangen. Zur Nachahmung bestens zu empfehlen.

Deutsches Reich.

* Das deutsche Kaiserpaar wird befanntlich gelegentlich seiner bevorstehenden jüngsten Italienfahrt auch dem Papste einen offiziellen Besuch abstatten. Bei dem eigenartigen Verhältnisse aber, das zwischen dem italienischen Hofe und dem Vatikan besteht, ist die Regelung des Ceremoniells bei dem Empfang der deutschen Majestäten seitens des Papstes schwieriger Natur, und es begreift sich daher, wenn die hierüber eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Uebrigens soll der Besuch des Kaisers und der Kaiserin im Vatikan erst nach der Rückkehr von dem projektirten Ausfluge der deutschen Majestäten nach Neapel stattfinden.

* Der Reichstag geht am Donnerstag oder Freitag in die Osterferien, während die Ostervertagung des preussischen Abgeordnetenhauses noch vorher eintreten

sollte. Die preussischen Landboten können sich mit dem beruhigenden Gefühle dem Genusse ihrer parlamentarischen Ferien hingeben, daß ein gedeiblicher und befriedigender Abschluß ihrer gegenwärtigen Thätigkeit sicher ist, die Reichsboten dagegen treten ihre Osterferien mit sehr unsicheren Aussichten bezüglich der aller-nächsten Zukunft des Reichstages an. Denn seit dem endgiltigen Scheitern der Militär-vorlage in der Kommission hängt das Damoklesschwert der Auflösung immer drohender und deutlicher über dem Reichsparlamente, und wenn nicht noch in letzter Stunde eine Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage in der Militärfrage erfolgt, so kann das Schicksal des Reichstages als besiegelt gelten. Die Osterferien würden allerdings eine recht günstige Gelegenheit zur Herbeiführung einer solchen Verständigung, die man in weiten Kreisen der Nation lebhaft wünscht, abgeben, leider müssen die hierauf gerichteten Hoffnungen als sehr wenig aussichtsvoll bezeichnet werden. Einerseits scheint man regierungsseitig in der That entschlossen zu sein, an allen Hauptpunkten der Militärvorlage durchaus festzuhalten, andererseits jedoch ist eine Mehrheit in der Volksvertretung für die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung unstreitig ausgeschlossen. Da bleibt denn der Reichsregierung freilich nichts anders übrig — wenn sie die Vorlage nicht zurückziehen will, an welche Möglichkeit aber Niemand glaubt — als den Reichstag nach Hause zu schicken und direkt an die Nation zu appelliren. Wie alsdann die Neuwahlen ausfallen werden, das läßt sich natürlich keineswegs mit Sicherheit voraussagen, indessen muß es als sehr wahrscheinlich gelten, daß die Regierung hierbei eine schwere Enttäuschung zu verzeichnen haben wird.

Berlin, 21. März. Während die Feststellung des schriftlichen Kommissionsberichtes in der Militärkommission lt. Hann. Kur., zwischen dem 15. und 17. April stattfinden wird, dürfte, wie verlautet, die zweite Lesung der Militär-vorlage im Plenum nicht vor dem 1. Mai, d. h. nicht vor der Rückkehr des Kaisers aus Italien, anberaumt werden.

Berlin, 20. März. Das Herrenhaus wählte heute mit 124 von 159 Stimmen den

Fenilleton. 26)

In der Brandung des Lebens.

Von D. Reinholdt.

(Fortsetzung.)

„Da brach an einem verhängnißvollen Tage das Unglück in schwerster Gestalt über ihn herein. Er erlitt einen Schlaganfall, der ihn zwar nicht auf der Stelle tödtete, der ihn aber in einen Zustand versetzte, welchem ein rascher Tod vielleicht noch vorzuziehen gewesen wäre. An allen Gliedern gelähmt, der Sprache und zum Theil auch des Denkvermögens beraubt, ristete er viele Monate lang an der Schwelle des Grabes ein bejammernswerthes, menschen-unwürdiges Dasein, und im Anfang hatte es ganz den Anschein, als ob die Aerzte all' ihre Kunst vergeblich an ihm verschwenden. Er galt für einen aufgegebenen, hoffnungslos verlorenen Mann, und der würdige Neffe, der sich bereits als der unumschränkte Herr des ganzen Besitzthums anah, begann darnach seine Lebensweise einzurichten. Wie aber auch heutzutage zuweilen noch aller ärztlichen Wissenschaft zum Trost, Zeichen und Wunder geschehen, so ereignete sich auch in diesem Falle etwas Unerwartetes, es stellten sich plötzlich Anzeichen der beginnenden

Genesung ein. Das Bewußtsein des Kranken wurde klarer, seine Glieder fingen allmählich an, ihre Dienste wieder zu verrichten, und der Gebrauch einiger Bäderuren gab dem Bankier fast seine vorige Nüchternheit zurück. Aber während der langen Zeit, welche darüber verging, hatte er Muße genug, über vergangene Dinge nachzudenken und die ganze Bitterkeit zu durchkosten, welche in der trostlosen Einsamkeit eines liebeleeren Lebensabends liegt. Er blieb gegen seine Umgebung still und verschlossen wie zuvor, aber in seinem Herzen reifte ein Entschluß, der ihn mit einer gewissen ruhigen Heiterkeit erfüllte, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr an ihm wahrgenommen hatte. Und als er endlich zum ersten Male wieder in seinem Geschäftslokale erschien, da erstaunten seine Buchhalter und Bediensteten über die ungewöhnliche Freundlichkeit und Milde, mit welcher er sie behandelte. Nur ein einziger war von den Aeußerungen dieser Milde ausgenommen, und das war der ungerathene Neffe. Die ganze Erbarmlichkeit seiner Gesinnung hatte sich während der vermeintlich hoffnungslosen Krankheit seines Oheims offenbart, und da es keine Entschuldigung mehr für ihn gab, versuchte er es mit offenem Geständniß und vielen Gelöbnissen der Besserung. Aber die Langmuth Nothendurges war erschöpft. Der Undankbare wurde mit Schimpf und Schande verstoßen,

und der Bankier setzte alle ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel in Bewegung, um statt seiner den eigenen Sohn wieder an den ihm gebührenden Platz zurückzurufen. Es war ein harter Schlag für ihn gewesen, als er erfahren mußte, zu einem wie kläglichen Ende seine Hartnäckigkeit jenen getrieben hatte, aber er wollte wenigstens an seinem Kinde wieder gut zu machen suchen, was er an ihm gesündigt, und damit waren seine eifrigen Forschungen nach der Entlein allerdings erklärt.“

„Sie kann reich und glücklich werden,“ schloß John Morley seine Erzählung, „sie hat es nicht mehr nöthig, von der Wohlthätigkeit fremder Menschen zu leben, und ich denke bei Gott, es wird ihr angenehm sein, eine solche Neuigkeit zu erfahren! Auf ihr Wohl noch einmal Sir — sofern es Ihnen genehm ist, mit mir anzustoßen!“

Die Cognacflasche war bis auf den letzten Tropfen geleert, und Morley befand sich augenscheinlich in der behaglichsten Stimmung. Sein Gesellschafter aber wurde immer unruhiger und aufgeregter. Er war sich während der Erzählung des Alten so oft mit der Hand durch das Haar gefahren, daß es ihm wirr und zerzaust um die Stirn hing, und seine Augen irrten unstill umher.

„Weshalb aber mußten Sie die weite Reise hierher machen, um uns diese Neuigkeit zu bringen?“ fragte er. „Wie kam es, daß sich

Fürsten v. Stolberg-Wernigerode zum Präsidenten. 28 Stimmen fielen auf den Grafen Bruehl, eine war ungültig, zwei weiße Zettel wurden abgegeben. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Fürst Stolberg nimmt die Wahl dankend an.

München, 21. März. Bis 3 Uhr Nachmittags waren bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Olpe-Meschede für Redakteur Fusaengel 10884, für Boese 3012 Stimmen gezählt. Zersplittert sind 490. Fusaengels Wahl ist unzweifelhaft.

Der Admiral Frhr. v. d. Goltz hat dem Kaiser von Rußland zu dessen Geburtstag die Glückwünsche der deutschen Marine übermittelt, worauf folgendes Telegramm eingegangen ist: Der kaiserlichen Marine sage ich meinen herzlichsten Dank für die mir dargebrachten Glückwünsche. Alexander.

Samstag und Sonntag waren, der „National-Zeitung“ zufolge, Mitglieder der Zentralkomitees der nationalliberalen Partei aus ganz Deutschland zur Beratung der politischen Lage in Berlin versammelt. Es ergab sich volle Einmütigkeit in der Beurteilung der politischen Verhältnisse und des Verhaltens gegenüber den Möglichkeiten der nächsten Zukunft.

Die neueren Nachrichten über das Befinden des, wie gemeldet, an einer Lungenentzündung erkrankten hochbetagten Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal lauten recht erfreulich. Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß die behandelnden Ärzte die Krisis der Krankheit für überwunden erklären.

Am Freitag hat man bei Koblenz im Rhein in einem Kistchen die vollständige Montur eines Soldaten des 28. Infanterie-Regiments gefunden. Ein Soldat des genannten Regiments wird seit dem 16. d. M. vermißt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Neuwahl eines Präsidenten an Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen Dr. Smolka vor. Freiherr von Schlamechy wurde mit 244 von 249 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Er übernahm darauf den Vorsitz.

Belgien.

* Die Führer der belgischen Arbeiterschaft drohen mit einem sofortigen Generalstreik, falls die konstituierende parlamentarische Versammlung das allgemeine Stimmrecht verwerfen oder nur unter Beschränkungen zulassen sollte. Die betreffenden Beschlüsse wurden in einer am Sonntag zu Brüssel stattgefundenen Vollversammlung des Generalraths der belgischen Arbeiterpartei gefaßt, zu welcher Körperlichkeit Delegirte aller Industrie-Centren, aller Arbeiterverbindungen und Grubenarbeitervereine des Landes gehören. Die Drohung mit einer allgemeinen Arbeitsniederlegung, um eine rein

jener Herr Nothenburg nicht auf der Stelle hierher gewandt?

John Morley kniff mit einem pfiffigen Zwinkern die kleinen Augen zusammen.

„Hät's wohl gern gethan, der alte Sünder, wenn ich ihm nur verrathen hätte, wo sie steckt! Aber ich habe es damit nicht gar so eilig gehabt. Mußte doch vor Allem wissen, wie das Mädchen selber darüber denkt. Der Großvater hat's nicht um sie verdient, daß sie ihm jetzt so ohne Besinnen in die Arme läuft. Seine Schuld ist's nicht, wenn sie glücklich am Verderben vorbei gekommen ist, und wer weiß, ob sie Lust hat, ihm zu vergeben, wenn sie erfährt, wie er dem armen Teufel, ihrem Vater, mitgespielt hat. Das war der eine der beiden Gründe, warum ich den Agenten ihren Aufenthalt verschwiegen und mich entschloß, meine alten, gebrechlichen Knochen auf so ein Ungethüm von Schiff zu schleppen. Aber der andere Grund war nicht weniger triftig, mein lieber Herr! — Ich habe keine Kinder — meine brave Frau, Gott hab' sie selig, hat mir diese Freude verjagt; aber ich denke mir, es könnte kein ärgeres Unglück geben, als befürchten zu müssen, von seinen eigenen Kindern verachtet zu werden — und keine traurigere Nothwendigkeit, als wenn ein Kind sich seiner Eltern schämen muß. Sehen Sie, Herr, das möchte ich meiner Alice ersparen!

politische Forderung, wie diejenige des allgemeinen Stimmrechtes, zu erzwingen, ist für die „Politik“ der belgischen Arbeiterführer jedenfalls recht charakteristisch.

Frankreich.

* Ganz Frankreich steht noch unter dem Eindrucke des jähen Hinscheidens des Senatspräsidenten Jules Ferry, vor welchem Ereignisse selbst die jüngsten überraschenden Zwischenfälle in der Panama-Affaire einstweilen zurücktreten. Die dem verewigten Staatsmanne von den Blättern aller Parteirichtungen fast ausnahmslos gewidmeten ehrenvollen Nachrufe bekunden, wie sehr man in Frankreich allseitig fühlt, welch' einen großen Verlust der Tod Jules Ferry's für das Land bedeutet. Denn auch die politischen Gegner des Verstorbenen müssen bekennen, daß die französische Republik einen ihrer hervorragendsten und begabtesten Staatsmänner in Ferry verloren hat, die gemäßigten Republikaner aber haben mit Jules Ferry ihren weitaus bedeutendsten Führer eingebüßt. Was jedoch dem Ereignisse noch eine besondere Tragik verleiht, das ist der Umstand, daß Jules Ferry erst vor wenigen Wochen zum Präsidenten des Senats gewählt worden war, womit sich dem genialen Staatsmanne von Neuem eine ruhmvolle Laufbahn zu eröffnen schien, die ihn nicht nur wiederum an die Spitze des Ministeriums, sondern auch noch weiter, an die Spitze der Republik, zu führen versprach. Denn in Hinblick auf die im nächsten Jahre bevorstehende Neuwahl des Staatsoberhauptes waren die Augen aller ehrlichen und gemäßigten Republikaner in Frankreich schon jetzt auf Jules Ferry gerichtet. Dies nicht nur wegen der glänzenden geistigen Fähigkeiten, des Einflusses und der Energie dieses Mannes, sondern nicht zum Wenigsten auch wegen seines durch und durch ehrenwerthen persönlichen Charakters; war doch Ferry unter den Bannerträgern des heutigen republikanischen Frankreichs fast der einzige, den die trüben Wasser des Panama-Skandals nicht mit einem einzigen Tropfen bespritzt hatten, und gerade diese unter den heutigen Verhältnissen in Frankreich so werthvolle Reinheit des Charakters und persönlichen Rufes ließ ihn als einen der würdigsten Männer für den Präsidentenstuhl erscheinen. Nun hat der Tod Ferry's allen diesen auf den großen Staatsmann gesetzten Hoffnungen ein Ende gemacht, und wer nunmehr die französische Republik aus ihren mancherlei Nöthen erlösen wird, das bleibt für die Franzosen die eigentliche Preisfrage der Zukunft.

Italien.

* Der italienische Bankskandal macht jetzt wieder mehr von sich reden. Neapeler Blätter veröffentlichen Mittheilungen, wonach der frühere Minister und jetzige Abgeordnete Mikotera in der Angelegenheit der Zettelbanken kompromittirt erscheint, Mikotera selbst hat sich

Um das zu verhindern, ließ ich es darauf ankommen, auf dem verwünschten Wasser von der Seekrankheit und hier auf dem Trockenem von dem Durst umgebracht zu werden. Ich kalkülirte, daß sich der Herr Großpapa beeilen würde, ihr die ganze Geschichte zu erzählen, und daß dabei manches harte Wort fallen könnte, das ihr weh thut, denn der alte Sünder wird sich natürlich soviel wie möglich zu entschuldigen suchen. Aber so lange ich am Leben bin, soll ihr keiner zu nahe treten, wo ich's verhindern kann. Darauf können Sie sich hängen lassen, Master Hartensfeld.“

Er schlug mit der Faust auf den Tisch und sah Erwin beinahe ingrinnig an; aber dieser konnte sich nicht enthalten, seine Hand zu ergreifen und sie herzlich zu drücken.

„Sie sind ein wackerer Mann, Master Morley,“ sagte er warm. „Es könnte wahrlich Mancher von Ihnen lernen, wie er sich in einer schwierigen Lage zu benehmen hat!“

„Schon gut, Herr, schon gut!“ brummte der Alte halb verdrießlich und halb geschmeichelt, indem er seine Hand frei machte, und nach seinem entseßlichen grauen Hute griff. „Nun aber ist's genug geplaudert, und ich denke, ich werde nun so ziemlich in der Verfassung sein, meine Alice zu begrüßen! Wenn es Ihnen genehm ist, so machen wir uns auf den Weg!“

schon gezwungen gesehen, die Wahrheit der wider ihn erhobenen Anschuldigungen halb und halb zuzugeben. Mikotera droht nun seinerseits mit Enthüllungen, durch welche angeblich auch andere italienische Politiker bloßgestellt werden würden.

Bulgarien.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien ist neuerdings wieder von seinem alten Ohrenleiden befallen worden, doch soll dasselbe nicht zu den geringsten Besorgnissen Veranlassung geben. Professor Billroth aus Wien war zwar in den letzten Tagen nach Sofia berufen worden, da eine eventuelle Operation beim Fürsten nicht ausgeschlossen erschien, der operative Eingriff ist jedoch überflüssig geworden und bessere neuere Nachrichten, daß das Leiden des Fürsten Ferdinand beinahe wieder gehoben sei.

In Sofia hat am Samstag der Prozeß gegen Elia Georgiew begonnen, der der intellektuellen Mithäterschaft bei der Verschwörung gegen den Prinzen Ferdinand und Stambulow, sowie bei dem Mord von Beltschew angeklagt ist. Georgiew war geflohen und ist erst vor kurzem festgenommen worden. Am Samstag sind von den geladenen 22 Zeugen 12 verhört worden. Aus deren Aussagen geht hervor, daß eine Verschwörung gegen den Fürsten Ferdinand und Stambulow bestanden hat, an der der Angeklagte theilhaftig war. Im Jahr 1890 hat Georgiew öffentlich geäußert, die Regierung werde binnen kurzem durch eine Revolution fallen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. März. Das im Jahre 1586 erbaute Fränkelskloster Schloß Vello auf Seeland ist heute Früh total abgebrannt. Mehrere Klosterdamen wurden erst im letzten Augenblicke gerettet. Die kostbare Bibliothek des Schloßes, die Gemälde und das Mobiliar sind verbrannt.

Amerika.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Cleveland, hat zum Gesandten in Berlin Theodor Tugon ernannt. Der „Frankfurter Zeitung“ wird über diesen Mann aus New-York gemeldet: Theodor Tugon ist ein hervorragender Advokat im Staate New-York, war zweimal Kanzler jenes Staates und besitzt ein gründliches Wissen. Er ist 70 Jahre alt, promovirte auf der Yale-Universität 1842, war im Bürgerkrieg General und befehligte die Bürgerwehr von New-York als Generalmajor bis 1873. Er ist ein hochgeachteter Charakter. Gegenwärtig ist er Rechtsanwalt.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 23. März. 44. A. B. Was Ihr wollt, Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare, überfetzt von Schlegel, neu eingerichtet von G. Stilian, Musik von Julius Taubich, die Lieder von W. Kalliwoda. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 24. März. 45. A. B. Die Legende von der heiligen Elisabeth von Franz Liszt, szenisch dargestellt in 2 Theilen und 7 Bildern. Anfang 7 Uhr.

Erwin stand auf und legte ihm seine Hand auf die Schulter.

„Zu Ihrer Pflanztochter kann ich Sie nicht führen, Master Morley, Sie müßten mir denn zuvor die Richtung angeben, in welche sie sich gewendet hat. An diesem Morgen ist sie uns entflohen!“

Das kleine, vertrocknete Männchen schien noch mehr in sich selbst zusammenzusinken, wie unter der Wucht eines schweren, unerwarteten Schlags. Sein Unterkiefer wackelte mit geradezu beängstigender Festigkeit, aber es verging eine geraume Weile, ehe er ein Wort hervorbringen konnte.

„Entflohen? — heute Morgen?“ — Und er begleitete jedes Wort mit einem eigenthümlichen heiseren Laut, der halb wie ein höhnisches Auf-lachen, halb wie ein unterdrücktes Schluchzen klang. „Und Sie wissen nicht wohin? — Und Sie wissen nicht weshalb? Und Sie können hier sitzen, mit mir schwagen, statt Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, sie wieder zu finden?“

Erwin wollte den aufgeregten Greis sanft auf seinen Platz zurückdrängen; aber der kleine Mann schüttelte ihn mit einer grimmigen Geberde von sich ab und sah ihm mit giftig funkelnden Blicken in's Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Prüfung der Handfeuerwaffen betr.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 20. Dezember v. J. (N.-G.-Bl. S. 1055) tritt das Gesetz vom 19. Mai 1891, die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen betr. (N.-G.-Bl. S. 109), mit dem 1. April d. J. seinem vollen Umfange nach in Kraft. Nach diesem Zeitpunkt dürfen in Deutschland die der Prüfung und Abstempelung unterliegenden Handfeuerwaffen ohne die vom Bundesrath bestimmten Stempel nur dann noch feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden, wenn sie vorher mit dem vorgeschriebenen „Vorrathszeichen“ versehen worden sind (§. 5 des Gesetzes). Ueber letzteres trifft Ziffer 22 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 22. Juni 1892 (N.-G.-Bl. S. 674) nähere Bestimmung. Zur Ausführung dieses §. 5 des Gesetzes wird nunmehr folgendes bestimmt:

1. Die Anbringung des Vorrathszeichens erfolgt für die Bezirke Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim bei der Groß. Landesgewerbehalle in Karlsruhe.

2. Die Stempelung mit dem Vorrathszeichen beginnt am 20. und endigt am 31. d. Mts.; spätere Einsendungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

3. Die Anbringung des Vorrathszeichens erfolgt auf Antrag der Einsender gebühren- und kostenfrei; jedoch haben die Antragsteller die Ausgaben für die Verpackung und für die Verladung der Handfeuerwaffen zu tragen. Die letztere erfolgt auf Gefahr des Antragstellers sowohl bei der Ein- als bei der Rücksendung.

4. Ueber die eingelieferten Handfeuerwaffen ist, sofern deren Abstempelung und Rücksendung nicht binnen 3 Tagen erfolgen kann, dem Einsender auf Verlangen eine Bescheinigung auszustellen. Auch ist über die gestempelten Waffen eine Liste zu führen, in welche diese nach Nummer, Herkunftsort, Name des Einsenders zu verzeichnen sind, und in welcher auch der Tag der Einlieferung, der Abstempelung und der Rücksendung einzutragen ist.

Karlsruhe den 15. März 1893.

Großherzogliches Ministerium des Innern:
(gez.) Eisenlohr.

Nr. 5649. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden auf vorstehende Bekanntmachung mit dem Auftrag hingewiesen, den Inhalt derselben den in der Gemeinde ansässigen Büchsenmachern oder sonstigen Handfeuerwaffen feilhaltenden Geschäftsleuten unerschrocken gegen anher vorzulegende Bescheinigung zu eröffnen. Event. wäre alsbald zu berichten, daß keine Büchsenmacher oder sonstige Handfeuerwaffen feilhaltende Geschäftsleute in der Gemeinde vorhanden sind.

Durlach den 21. März 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Vergebung der Cheaussteuerpreise aus der Georg-Elisabethenstiftung betreffend.

Aus der Georg-Elisabethenstiftung in Baden sind für die Zeit vom 23. April 1892/93 drei Cheaussteuerpreise mit je 333 fl. 20 fr. = 571 M. 42 S an verwaiste arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben.

Nach der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. April 1820 im Anzeigebblatt für den damaligen Kinzig-, Murg- und Pfingstkreis v. J. 1820 soll diese Stiftung für verwaiste oder vaterlose arme Töchter von öffentlichen Dienern oder sonstigen Angehörigen markgräflich Baden-Badischer Orte katholischen Bekenntnisses verwendet werden, welche sich mit einem katholischen Unterthanen oder Diener verheirathen und über einen ehrbaren und untadelhaften auch arbeitsamen Lebenswandel obrigkeitliche Zeugnisse beibringen.

Dabei ist vorgeschrieben, daß der Stiftungsgenuß vorzugsweise den Bezirken der damaligen Oberämter Kastatt, Mahlberg und Eberstein nach ihrem Bestande von 1771 mit jährlicher Abwechslung unter den darin befindlichen Kirchspielen zuzuwenden sei.

Auch soll zwischen sog. Diener-Waisen und andern eltern- oder vaterlosen Mädchen bei der Preisvertheilung abgewechselt werden, so daß der Reihenfolge nach sämtliche anspruchsberechtigte Orte Berücksichtigung erlangen.

Die nach der Stiftungsurkunde in erster Reihe bedachten Kirchspiele sind folgende:

A. Aus dem vormaligen Oberamte Kastatt:

1. Au a/Mh., 2. Dietigheim, 3. Durmersheim mit den Filialen Bidesheim und Würmersheim, 4. Elchesheim, 5. Haueneberstein, 6. Skuppenheim mit den Filialen Oberndorf und Raunenthal, 7. Niederbühl mit dem Filial Försch, 8. Oberweier mit dem Filial Niederweier, 9. Detigheim, 10. Kastatt mit dem Filial Rheinau, 11. Nothensfels mit den Filialen Bischofweier, Gaggenau und Winkel, 12. Steinmauern, 13. Waldprechtswieher.

B. Aus dem vormaligen Oberamte Mahlberg:

1. Friesenheim mit dem Filial Heiligenzell, 2. Ichenheim mit dem Filial Dundenheim, 3. Rippenheim mit Rippenheimweiler, 4. Kürzell mit dem Filial Schutterzell, 5. Mahlberg, 6. Oberschopfheim, 7. Oberweier, 8. Ottenheim, 9. Sulz mit dem Filial Langenhard, 10. Wagenstadt.

C. Aus dem vormaligen Oberamte Eberstein:

1. Forbach mit den Filialen Bernersbach und Gausbach, 2. Freiolsheim mit dem Filial Mittelberg, 3. vom Pfarrbezirke Gernsbach die Filiale Hilpertsau, Hörtten, Lantenbach und Obertsroth, 4. Michelbach, 5. Muggensfurt, 6. Ottenau, 7. Seelbach, 8. Weisenbach mit den Filialen Au, Langenbrand und Reichenhal.

Außer den Angehörigen der hier aufgeführten Kirchspiele sind den kaiserlichen Bestimmungen gemäß „nebenbei“ — also nur in zweiter Reihe — auch katholische Waisen aus den übrigen Baden-Baden'schen Städten und Landorten zum Stiftungsgenuße berufen. Diese kommen aber jedenfalls erst dann an die Reihe, wenn bei einem der genannten 3 Oberämter „alle Kirchspiele durchlaufen“ sind und aus den concurrenden Kirchspielen keine des Aussteuerpreises würdige Bewerberinnen auftreten.

Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrath des Heimathsortes unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Bekenntniß, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistung der Bittstellerin einzureichen, wozu die Ortsbehörde die bei ihr eingekommenen Verleihungsgesuche sammt Beilagen innerhalb weiteren 14 Tagen dem Großh. Bezirksamte mit begründetem Antrage vorlegen, auch über die Vermögens- und Familien-Verhältnisse der einzelnen Bewerberinnen sich berichtlich äußern wird.

Karlsruhe den 1. März 1893.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

Musikinstrumenten-Verkauf.

[Durlach.] In Folge Aufhebung der hiesigen Stadtmusik sind die sämtlichen Blech- und Holzblasinstrumente incl. großer Trommel und Becken zu verkaufen. Alle 24 Stücke sind neu und wohl erhalten.

Verzeichniß, wie Preisanschlag der Instrumente sind (gegen Einsendung von 30 S in Marken) durch diesseitige Kanzlei zu beziehen.

Durlach, 16. März 1893.

Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.

Siegrist.

Einquartierungskataster von Durlach betreffend.

Das revidirte Kataster liegt vom 23. d. Mts. an

14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.

Einsendungen sind innerhalb 3 Wochen nach beendigter Auflegung beim Bürgermeister anzubringen.

Durlach, 22. März 1893.

Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.

Siegrist.

Der Gemeindebedürfnis-Voranschlag von Durlach für das Jahr 1893 liegt von morgen an acht Tage lang

zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.

Durlach, 22. März 1893.

Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.

Siegrist.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller wird auf April zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und 2 Küchen ist an eine oder zwei Familien zu vermieten; ferner ist eine Mansarden-Wohnung von 3 tapezirten Zimmern, Küche und aller Zubehör auf 23. Juli zu vermieten

Kellerstraße 3.

Eine Wohnung von 5 oder 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten

Herrenstraße 22.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen Hauptstraße 56 im Laden.

Leopoldstraße 3, im II. Stock, ist eine Wohnung von zwei bis drei Zimmern mit oder Möbel zu vermieten. Zu erfragen daselbst im untern Stock.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 23. April oder 23. Juli zu vermieten

Rehntstraße 7.

Pianino

von Wädler, Stuttgart, kreuzf. neu, empfehle für M450.— netto.

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Abbruch-Baumaterial-Verkauf.

2 hölzerne Scheuer- oder Remise-thore 3,60/4,0 Meter groß, mehrere ein- und zweiflügl. eiserne Hofabschlußthore mit Stacketen, Stallthüren, alte Fenster, Pflumpumpe, ein zweispänniger starker Steinwagen, große Parthie alte Gang- und Trottoirplatten, Sockelsteine, Treppentritte, Schweinströge, eiserne Pferdekrippen u. zu verkaufen. Näheres Morgens von 7—9 Uhr und Mittags von 1—3 Uhr im Bureau Kaiserstraße 9, Karlsruhe zu erfragen.

Für eine Wittve wird eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche gesucht. Auskunft ertheilt Sattler Steinmetz.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist sogleich oder auf 1. April zu vermieten

Hauptstraße 37.

Dickrüben.

150 Zentner, sind zu verkaufen

Kellerstraße 33.

Dickrüben

sind zu verkaufen

Kellerstraße 32.

Kinderwagen, bereits ist billig zu verkaufen

Herrenstraße 25, 1. St.

Eine Ziege mit 2 Jungen

zu verkaufen

Jägerstraße 22.

100 sehr gute Cigarren 2 M., 3, 4, 5—10 M. (300 franco), f. amerik. Tabak 5 Pfd. 3 M., 10 Pfd. 5 M. franco. S. Däumlein, Büdingen (Elßaß).

Ein gebrauchtes Breat

ist billig zu verkaufen bei Schmiedmeister Speck, Lammstraße 14.

Ein Krankenfahrstuhl

ist billig zu verkaufen
Karlsruhe, Waldstraße 5.

Berliner Tageblatt

und vollständige Handels-Zeitung nebst seinen 4 werthvollen Beiblättern: illustr. Wigblatt „ULK“, illustr. belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, feuilleton. Beiblatt: „Der Zeitgeist“ und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.“

Durch seinen reichen, alle Bereiche des öffentlichen Lebens umfassenden, gediegenen Inhalt, sowie durch rasche und zuverlässige Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Gelehrte etc. erscheinen regelmäßig werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Bei dem ausgedehnten Leserkreise in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt“ die am weitesten verbreitete

große deutsche Zeitung.

Das „B. T.“ entspricht aber auch den strengsten Anforderungen, welche man an ein solches Organ zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

Abonnements auf das täglich 2mal in einer Morgen- und Abendausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches für 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich entgegen.

Im täglichen Roman-Feuilletton des nächsten Quartals erscheint:

In den Fesseln der Schuld

Berliner Roman von
Friedrich Dernburg.

Derselbe wirkt dramatische Schlaglichter auf die herbe Wirklichkeit Berliner Lebens. — Er führt in die hinterlassene Familie eines hohen Staatsbeamten und damit in eine jener Gruppen, auf denen die sozialen Verhältnisse der Gegenwart mit besonderer Schwere lasten. Der Kampf zwischen Sein und Schein steigert sich in dem durchweg spannenden Roman aus dem jetzigen Berlin schließlich zur tragischen Schuld der Helden.

Annoncen kosten trotz der großen Verbreitung nur 50 Pf. pro Zeile. **Probenummern** mit allen Separat-Beiblättern versendet franko auf Wunsch die **Expedition des „Berliner Tageblatts“**, Berlin SW.

Heute (Mittwoch) Abend: Mehlsuppe im „Kranz“.



Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.
Grüner Hof.

Zurückgesetzte

Zimmer-Teppiche, Bettvorlagen, Portiären, Gardinen, Decken, Läufer-Reste, Brüssel, Tournay, Sophakissen, Puffs, Felle zu enorm billigen Preisen.

Heinrich Cramer,
Karlsruhe,
189 Kaiserstrasse 189.

Zwetschgen-Marmelade

bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Bei Hustenleiden

gibt es kein wirksameres Mittel als

FAY's echte

Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen

jeder Art lösen

FAY's echte

Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's echte

Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apoth., Droguer., Mineralwasserhandl. etc. zum Preise von 85 Pf. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovater blauer Verichlufmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt.

Die Häute- & Fellhandlung

von **Heinrich Döttinger, Durlach,**

empfiehlt sich im Ankauf sämtlicher Gattungen grüner und durrer Häute und Felle zu bestmöglichen Preisen.

Billigste Bezugsquelle

für **Herren-, Damen- & Kinderwäsche.**

Neuheiten in Kravatten.

Schönes Lager Strohhüte, Trauerhüte von M. 1.50 an,

Blumen, Bänder, Spitzen, Hut- & Armslohr,

Tapisserie-Artikel, Stickereien auf Stramin,

Leinen & Tuch, sowie sämtliches Zugehör.

Lager in Kölich, Bettuchstoffen,

Servietten, 6 St. M. 1.90, Handtücher, Futterstoffe,

Vorhänge von 5 M an per Meter, Gummi-

Bettuch-Einlagen etc.

Werde befreit sein, reelle und billige Waare zu liefern.

Jul. Weinheimer Sohn,

Karlsruhe, 22 Kaiserstrasse 22.

A. Steiner.

Konzertkammer, ist wieder hier eingetroffen zum Stimmen und Reparieren von Klavieren. Er verkauft auch die jetzt so beliebten **Accordzithern**, 1. Qualität, zu 18 Mark, Alles mit inbegriffen, selbst die Unterrichtsstunde. Man kann diese Accordzither sehen und meisterhaft spielen hören von **A. Steiner** heute und morgen im **Gaskhaus** zum Engel zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags und 8 und 9 Uhr Abends.

Stockfische,

frischgewässerte, empfehle täglich, ferner empfehle frische **Schellfische, Hechte, Zander, Kopsalat, Gudgeon, Blumenkohl, Schwarzwurzeln, junge Hühner, Pou-larden, Kapunen, Süßbutter, italienische Eier, frische Sendung, ist eingetroffen.**

Theod. Holdmann,
Fisch- u. Geflügelhandlung,
Zehntstraße 2.

Dankagung.

Für meinen + Chemann Jakob Ränckle, Ziegeleibesitzer in Söllingen, wurde mir von der Badischen Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe das versicherte Kapital von 1000 Mark prompt ausbezahlt, was ich dankend bescheinige, indem ich die Anstalt bestens empfehle.
Söllingen, 18. März 1893.
Elisabeth Ränckle Witb.

Feinste **Süßrahm- Tafelbutter, Ganauer Butter, schöne große italienische Eier** bei **Wilhelm Wagner am Markt.**

Sommerweizen zur Saat ist zu verkaufen
Kelterstraße 38.

Erde

kann abgeführt werden an meinem Neubau (Grözingen Straße).
Friedrich Altstet.

Ein kräftiger, braver **Bursche** kann sogleich oder später in die Lehre treten bei
Friedr. Geier, Bäckerstr.

Wegen Wegzugs und Raummangels ist ein sehr gut erhaltenes **Sopha** und ein **runder Tisch** billig zu verkaufen
Herrenstraße 18, 1. Stock.

Dr. med. Volbeding,

prakt. homöop. Arzt aus Düsseldorf
ist zu sprechen in Karlsruhe am Samstag den 25. März von Morgens 10 Uhr bis Abends im **Hotel Luz.**

Unserem schneidigen **Fritz** zu seinem 19. Wiegenfeste ein von der Mählstraße aus schallendes und beim Ernst Derrer V.-F. verfnallendes Hoch!

Unserem schneidigen Kameraden **Fritz** zu seinem 19. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch!
Die Verdonnerer.

Blühende Winter-Ferkeln empfiehlt
Friedr. Ceder, Gärtner.

Klavier, ein gespieltes, wird wegen Platzmangels preiswürdig abgegeben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dankagung.

Für die Beweise der Theilnahme an dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders **Hermann Morlok** sagen den wärmsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, 22. März 1893.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
16. März: Adolf Friedrich, Vat. Heinrich Philipp Frieß, Landwirth.
18. „ Marie, Vat. Christof Lehberger, Eisengießer.
Gestorben:
21. März: Karl Jakob Uffelmann, Landwirth, Chemann, 67 1/2 J. a.
Kochstr. 2 und Verlag von H. Dops, Durlach